



Grosse Ehre für den DVZO: Der Gesamtbundesrat vor der Lok 401 der Uerikon-Bauma-Bahn (ÜBB) anlässlich des Bundesratsausflugs 2013.

Grosser Einsatz für historische Bahnen: Helen und Hugo Wenger

Nach 28 Jahren als Präsident des Dampfbahnvereins Zürcher Oberland DVZO ist Hugo Wenger aus Dürnten von seinem Amt zurückgetreten. Er bleibt dem Verein aber als engagiertes Mitglied erhalten, denn Eisenbahnen faszinieren ihn schon seit frühester Jugend.

Hugo Wengers erstes Fahrzeug war ein Dreirad. Damit fuhr der kleine Bub oft allein los. Seine Eltern wussten aber, wo sie ihn suchen mussten: Beim nahe gelegenen Bahnhof Bubikon. «Dort konnte ich stundenlang zuschauen, wie die Züge ein- und

ausfahren und beobachten, was rund um die Station so passierte.» Nachdem die Familie nach Tann umgezogen war, wurde die Trix-Modelleisenbahn sein bevorzugtes Spielzeug. Alles, was mit Bahnen zu tun hat, weckte sein Interesse, besonders auch der

Geografieunterricht. «Vor den Schulreisen durfte ich dem Lehrer jeweils bei der Planung der Bahnfahrten helfen. Doch als es um die Berufswahl ging, rieten mir meine Eltern, mein Hobby nicht zum Beruf zu machen. So absolvierte ich eine kaufmännische Lehre bei der Firma Hesco im Pilgersteg (Rüti), wo immerhin auch die Mechanik wichtig war.» Eisenbahnen verloren während dieser Zeit ihre Faszination nicht, und so wurde Hugo Wenger als Zwanzigjähriger Mitglied des Zürcher Oberländer Dampfbahnvereins. Schon fünf Jahre später wurde er als «Schreiberling» in den Vereinsvorstand gewählt und ab 1991 übernahm er das Präsidium.

«Wir schätzen die vielen Kontakte»
Nach abgeschlossener Weiterbildung zum Exportleiter hatte Wenger mit 25 Jahren zur Schweizerischen Bankgesellschaft (heute UBS) gewechselt. Einige Jahre später verlegte er seinen Arbeitsplatz bankintern nach Zürich. Dort lernte er dann auch seine spätere Ehefrau Helen kennen. Als waschech-

tes Zürcher Stadtkind war ihr die Dampfbahn von Hinwil nach Bauma kein Begriff. Auf einem Teamausflug zur Lokremise in Uster und einer Fahrt mit der Dampfloki «Bäretswil» («Die hatte das selbe Geburtsjahr wie meine Mutter!») war Helen aber zweifach überzeugt: Vom Dampfbahn-Verein und noch mehr von dessen Präsident. Seit neunzehn Jahren wohnt das unternehmungslustige Paar an der Etzelstrasse in Dürnten. Bis vorletztes Jahr fuhren die beiden täglich nach Zürich zur Arbeit – per Zug natürlich. Die Freizeit wurde zum grössten Teil im und für den Verein verbracht. Helen Wenger führte bald den Souvenirshop in einem alten Bahnwagen in Bauma. Dort verkauft sie auch bei extremen Temperaturen alles, was grosse und kleine Zugfans unbedingt haben müssen: Heizermützen, Kohlschäuferli, Holzkellen mit einer geschnitzten Lok als Griff, Küchentücher, Jojos und sogar Teigwarenlokomotiven. Sie ist mit ihrem Mann einig: «Das Schöne an den Arbeiten im Dampfbahn-Verein sind die vielen verschiedenen Kontakte und die zufriedenen Gesichter der jungen und alten Fahrgäste.» Leute wie die Wengers sind für Vereine unentbehrlich. Beim Dampfbahn-Verein arbeiten nur Freiwillige mit, sei es als Kondukteure, Heizer, Lokführer, Speisewagenangestellte oder Arbeiter für die zahlreichen Revisionen beim Rollmaterial. Zum Teil kommen sie aus ganz anderen Berufen, andere sind in ihrem Arbeitsalltag Fachleute, ohne die die Züge gar nicht fahren könnten. Wer Heizer oder gar Lokführerin ist oder werden will, muss sich mittels Weiterbildung ständig auf professionellem Niveau bewegen. Alle sind sie Bahnenthusiastinnen und -enthusiasten.

Viele gute Erfahrungen

Geschichtsbewusstsein und Begeisterung waren 1969 auch die Triebfedern für die Gründer des Vereins. Sie wehrten sich dagegen, dass auf der durch die SBB stillgelegten Strecke zwischen Bäretswil und Bauma kein Zug mehr fahren sollte. Bevor dann aber tatsächlich mit den historischen Sonntagsfahrten be-



Ein erfolgreiches Verkaufsteam.

gonnen werden konnte, gab es unzählige technische, politische und finanzielle Probleme zu lösen. Angefangen bei der Strecke, die ausgebessert, ständig überprüft oder neu gestaltet werden musste, über Bauten wie zum Beispiel die Weissenbachbrücke bei Neuthal, welche nach eingehender Prüfung restauriert werden konnte und den Loks und Wagen. Diese mussten nicht nur in neuer Frische erstrahlen, sondern auch tatsächlich fahrtauglich sein. Und all dies sollte auch noch finanziert werden... Dazu Hugo Wenger: «Ich habe in all diesen Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht mit dem Kanton, der SBB, dem Lotteriefonds, dem Bundesamt für Verkehr und der Denkmalpflege, die uns alle fachlich und finanziell unterstützt haben.» Nicht alles war für den Dampfbahn-Verein allein zu bewältigen. Um sicher zu sein, dass die historische Bahn auch in Zukunft erhalten werden kann, hat sie ihren Status als «Eisenbahnverkehrsunternehmung» aufgegeben und ist nun noch «Fahrzeughalter». Die Strecke Hinwil-Bäretswil gehört der «Sursee-Triengen-Bahn», die für die Instandhaltung verantwortlich ist. Die Strecke Bäretswil-Bauma bleibt Eigentum des DVZO, er hat sie aber ebenfalls an die Luzerner Bahn verpachtet. Die Mitglieder aus dem Oberland helfen bei Bedarf bei allen Arbeiten aus, auch als Zugpersonal. Der Verein ist für die Sicherheit der Züge zuständig. Mit Recht stolz ist er auch auf die prachtvolle Bahnhofshalle



Hoch über La Paz.

in Bauma, einem Baudenkmal von nationaler Bedeutung, das zwischen den Fahrten als Wageneinstellhalle dient. Das markante Holzgebäude wurde 1860 für den ersten Bahnhof in Basel errichtet, nach 1903 nach Olten versetzt, dort 2012 für den DVZO behutsam abgebrochen. Im Herbst 2015 durfte der DVZO seinen «neuen Bahnhof» in Bauma in Betrieb nehmen. Das Projekt kostete schliesslich 5,7 Millionen Franken.

Bei Wengers wird immer etwas laufen - nicht nur Züge

In Bauma soll es bald noch mehr Historisches zu bestaunen geben. «Die Gegend um den Bahnhof wird ergänzt durch weitere Bauten aus der Zeit der Dampfbahnen. Etwa durch einen Güterschuppen aus Wollishofen oder eine alte Drehscheibe, die früher das Wenden einer Lok ermöglichte. Sowohl die SBB als auch die Gemeinde Bauma begrüssen es, wenn damit auch die nahe

Museumsanlage im Neuthal und die renaturierte Töss eine Aufwertung erfahren», sagt Wenger dazu.

Auch wenn er seit April dieses Jahres nicht mehr Präsident des DVZO ist (aber dessen Ehrenpräsident), bleibt er auch bei diesem neuesten Projekt nahe dran. Nicht zuletzt als Vertreter des Vereins bei «Züriobersland Tourismus» und als Präsident des «Verbands Historischer Eisenbahnen Schweiz HECH».

Daneben geniessen Helen und Hugo Wenger nach ihrer Frühpensionierung die Möglichkeit, ihrem zweiten Hobby vermehrt frönen zu können: Dem Reisen. Die halbe Welt haben sie schon zusammen gesehen, natürlich oft per Zug. Immer wieder zieht es sie nach Südamerika, und dort oft mehrmals in die selben Länder. Menschen, Kultur, Natur und Politik interessieren sie und oft sind sie erstaunt darüber, wie andernorts Probleme gelöst werden. «Bei unserem ers-



Hugo und Helen Wenger mit einer für sie besonders wertvollen Aktie.

ten Besuch in der bolivianischen Stadt La Paz herrschte dort ein unvorstellbares Verkehrschaos. Staus überall, Lärm und Dreck. Bei unserem nächsten Besuch gab es zwar immer noch viel Betrieb auf den Strassen. Aber darüber schweben viele bequeme Gondeln und erschliessen auf verschiedenen Linien die Stadt. Pendler sind so in viel kürzerer Zeit an ihrem Ziel. Dass man so hoch über allem auch eine tolle Aussicht geniessen, ist ein schöner Nebeneffekt. Und das in einem Land, in dem sonst nicht alles einfach ist», meint Hugo Wenger.

Natürlich hat er diese Bahn fotografiert. Seine fachmännisch geschossenen Bilder klebt er nachher in grosse Ringordner. In seinem Arbeitszimmer gibt es bereits eine ansehnliche Bibliothek davon. Es werden weitere folgen. Informationen zum Dampfbahnverein samt Fahrplan der Historischen Züge: www.dvzo.ch

Silvia Sturzenegger

Sparen Sie sich Ihren Eheberater!

Wir haben die Lösung.

www.bertschingerag.ch

Bertschinger

die lösung im raum